

Wirtschaftskrise als Chance für eine nachhaltige Ökonomie

Liefert die Humanökologie tragfähige Konzepte?



Markus Hofmann

Bei ihrer Jahrestagung 2013 wird die Deutsche Gesellschaft für Humanökologie darüber diskutieren, welche Lösungen die Humanökologie für eine vorsorgende Ökonomie anbieten kann. So werden Perspektiven für eine Postwachstumsgesellschaft sowie die Chancen und Grenzen einer green economy aufgezeigt.

The Economic Crisis as an Opportunity for a Sustainable Economy. Can Human Ecology Provide Sustainable Concepts?

GAIA 22/1 (2013): 60–61 | **Keywords:** caring economy, commons, human ecology, post-growth society, sustainable growth

Abschied von den klassischen Modellen

Seit Beginn der globalen Finanzkrise, die durch die Insolvenz der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers ausgelöst wurde, sind Ökonom(inn)en weltweit verunsichert. Die klassische Lehre, in der Angebot und Nachfrage in freien Märkten ein ökonomisches Gleichgewicht finden, hat an Charme und Glaubwürdigkeit verloren. Liberale Rezepte wie Deregulierung und Wachstum funktionieren ebenso wenig wie Monopolstrukturen und staatlicher Interventionismus. Der Glaube an die Entscheidungen des Homo oeconomicus, die „unsichtbare Hand“ und ökonomische Modelle mit „naturwissenschaftlicher Präzision“ sind bei zahlreichen Wirtschaftswis-

senschaftler(inne)n der Erkenntnis gewichen, dass der Mensch letztlich ein soziales Wesen ist, das nicht all seine Bedürfnisse monetarisieren kann und sein Handeln nicht ausschließlich nach ökonomischem Nutzen optimiert.

In Fragen der Bewahrung der natürlichen Umwelt wurde in der Vergangenheit versucht, das reale Marktversagen mit Hil-

eine Kette von alternativlos scheinenden Sachzwängen geschaffen, die eine Umorientierung fast unmöglich wirken lassen. Die langfristige Ausrichtung der sozioökonomischen Hybride wird in einem eigenen Gesetzmäßigkeiten unterliegenden Regelkreis nach kurzfristigen Erfolgskriterien beurteilt, während langfristige Risiken und Systemwirkungen ausgeblendet werden.

Sommerhausen steht für eine humanökologische Tradition in Deutschland, der das Neu-Denken bereits in ihren genetischen Code eingeschrieben ist.

Kontakt Autor: Markus Hofmann | NETWORK-Institute – Institut für Nachhaltigkeit und intergenerative Verantwortung | Berlin | Deutschland | E-Mail: m.hofmann@network-institute.org

Kontakt DGH: Prof. Dr. Martina Padmanabhan | Generalsekretärin DGH | Universität Passau | Philosophische Fakultät | Südostasien-Wissenschaften | 94032 Passau | Deutschland | E-Mail: martina.padmanabhan@uni-passau.de | www.dg-humanoeekologie.de

© 2013 M. Hofmann; licensee oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

fe von Externalitäten und sozialen Kosten theoretisch „wegzuerklären“. Angesichts der anhaltenden Wirtschaftskrise und des demografischen Wandels stehen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gleichermaßen vor einer „mental Zäsur“ und die Ökonomie wird – wider Willen – zu einer Sozialwissenschaft.

Zeit für neue Fragen

In der globalisierten Gesellschaft haben die Kräfte der Ökonomie offenbar ein sowohl von der Realwirtschaft entkoppeltes monetäres Eigenleben entwickelt als auch

Komplexität und Interdependenz von Prämissen und Interessen erwecken den Eindruck, kaum noch beherrschbar zu sein.

Doch die Gelegenheit für Veränderungen scheint günstig: Zum ersten Mal beschäftigt sich in dieser Legislaturperiode eine Enquetekommission des Bundestags mit dem Themenfeld „Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität“ und 2012 hatte das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zum Wissenschaftsjahr *Zukunftsprojekt ERDE* erklärt.

Die Deutsche Gesellschaft für Humanökologie (DGH) wird sich deshalb bei ih-

rer Jahrestagung 2013 in Sommerhausen diesen Herausforderungen für die sozial-ökologische Forschung stellen und nach Ansätzen suchen, wie die über Jahrzehnte gewonnenen Erkenntnisse der Humanökologie tragfähige Lösungen im Sinne einer vorsorgenden Ökonomie beisteuern können.

Aus unterschiedlichen, durchaus komplementären Perspektiven werden zentrale ökonomische Fragestellungen von Fachleuten beleuchtet und in interdisziplinären Arbeitsgruppen diskutiert:

- Können ökonomische, ökologische und soziale Zieldimensionen gleichwertig berücksichtigt werden?
- Gibt es in einer freien Wirtschaft ein akzeptiertes Maß für ein „Genug“?
- Wie können Institutionen den Umgang mit knappen Ressourcen und freien Gütern nachhaltiger gestalten?
- Wo funktionieren Modelle für *good governance*? Zeigt die Commons-Forschung übertragbare Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, Kapital und Wissen?
- Werden Innovationsorientierung und Wirtschaftswachstum durch nachhaltige Ziele abgelöst oder gibt es nachhaltiges Wachstum in einer *green economy*?
- Bietet eine Postwachstumsgesellschaft Antworten auf die Beschäftigungsfrage und die globale Verteilungsproblematik? Worin unterscheidet sich eine vorsorgende Ökonomie von den Idealen der sozialen Marktwirtschaft?
- Wo gibt es Erfahrungen, wie neue mikro- oder makroökonomische Ansätze in der Praxis funktionieren?

Neue Ökonomie durch neues Denken

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für und die Erwartungen an den zukünftigen Wohlstand und die zukünftige Lebensqualität bestimmen in hohem Maße die Handlungsoptionen für Politik und Wirtschaft. Im Verlauf der Tagung werden die beobachteten Wechselwirkungen der Akteure und der ökonomischen Institutionen an verschiedenen Praxisbeispielen aufgezeigt und aktuelle Alternativen wie eine vorsorgende Ökonomie, Perspek-

Programm der 23. Jahrestagung der DGH *Vorsorgende Ökonomie denken und gestalten* 23. bis 25. Mai 2013 in Sommerhausen am Main, Deutschland

Donnerstag, 23. Mai 2013

15:30 Begrüßung | *Bernhard Glaeser, Berlin*
Einführung: Von Nachhaltigkeit zur vorsorgenden Ökonomie |
Markus Hofmann, Berlin

SESSION 1: SPANNUNGSFELD ODER KONVERGENZ VON ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

15:45 Emergenz der *modern commons* – Zeit- und Raumbegriff am Beispiel technischer Infrastrukturen | *Markus Hofmann, Berlin*
16:15 Keynote 1: Ökonomie neu denken | *Christoph Gran, Heidelberg*
16:45 Nachfragen und Diskussion

SESSION 2: POSTWACHSTUMSPERSPEKTIVEN

17:30 Keynote 2: Postwachstumsgesellschaft: Impulse ökonomischer Debatten für konkrete Gestaltungen | *Irmi Seidl, Zürich*
19:15 DGH-Mitgliederversammlung (Teil 1)

Freitag, 24. Mai 2013

SESSION 3: HUMANÖKOLOGISCHE EINORDNUNG

09:00 Keynote 3: Von Wachstum zu Wohlstand: *commons* als Leitbild der Wirtschaftspolitik | *Michael Jakob, Potsdam*
10:00 Vorsorgebegriff und Nachhaltigkeitsverständnis – Grundlegungen zum Thema | *Egon Becker, Frankfurt am Main*
11:00 Der ökologische Komplex im Wirtschaftsverständnis – zur historischen Einordnung der Debatte | *Josef Schmid, Bamberg*

SESSION 4: VERTIEFUNG UND PRAXISFELDER IN ARBEITSGRUPPEN

13:30 Parallele Arbeitsgruppen
1. *carrots & sticks* – Lernen im ökonomischen System?! |
Markus Hofmann, Berlin
2. Forschungslandkarte für Postwachstum | *Irmi Seidl, Zürich*
3. Vorsorgendes Wirtschaften – Praxisbeispiele |
Irmgard Schultz, Frankfurt am Main
16:00 Berichte und Diskussion im Plenum

Samstag, 25. Mai 2013

ZUKUNFT DER DGH

09:00 Einführung | *Bernhard Glaeser, Berlin*
09:30 Arbeitsgruppen
14:00 DGH-Mitgliederversammlung (Teil 2)

Veranstaltungsort: Evangelisches Gemeindehaus, Sommerhausen
Tagungsgebühr: 120,- EUR (für Nichtmitglieder)
Anmeldung (Anmeldeschluss: 15. April 2013):
Markus Hofmann, Tel.: +49 163 366200, E-Mail: dgh@network-institute.org
Weitere Informationen: www.dg-humanoeekologie.de

tiven für eine Postwachstumsgesellschaft sowie Chancen und Grenzen einer *green economy* im wissenschaftlichen Diskurs thematisiert.

Ein Ziel der Tagung wird sein, sowohl in Forschungsnetzwerken als auch im politischen Raum richtungsweisende Impulse für die begonnene Neuorientierung von Wissenschaft und Wirtschaft zu geben.

Dazu sind alle eingeladen, die sich an dem Diskurs beteiligen wollen, eigene Erfahrungen und Fragestellungen mitbringen oder Orientierung und Anknüpfungspunkte suchen.

Sommerhausen steht für eine humanökologische Tradition in Deutschland, der das Neu-Denken bereits in ihren genetischen Code eingeschrieben ist.